

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Datum	Donnerstag, den 02. September 2010	Unterkunft	Casali SCJS
Routenverlauf	Tramonti di Sopra - Tramonti di Mezzo - Forcchia Zuviel - San Vincenzo - Canale di Cuna - Sella Giaf - San Francesco - Sentiero 827 - Forcchia Armentaria - Alesso - Interneppo - Bordano - Venzone	Telefon	0432/985282
		Preis	25,- € ÜF
Tiefster Punkt	Alesso, 195 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Sella Giaf, 960 m ü. NN	Frühstück	☺
Distanz	49 km	Abendessen	extern
Höhenmeter	↑ 1750 m ↓ 1890 m	Preis/Leistung	☺ ☺
Hilfsmittel	keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

13. Tag

Zum Frühstück gibt es dasselbe wie gestern zum Abendessen: Käseudeln und Espresso.

Als wir gerade die Räder packen, kommt noch die dritte Generation und Besitzerin der Ferienwohnung vorbei. Bis wir uns bei allen verabschiedet haben, dauert es, und das, obwohl wir heute früh starten wollten. Der Hund des Hauses ist wohl froh, dass wir gehen. Wenn wir endlich weg sind, kann er sich wieder aus seiner Hütte trauen.

Der erste Weg des Tages führt uns wieder zurück nach Tramonti di Sopra. Heute ist der Laden geöffnet. Es ist auch dringend nötig, Kalorienhaltiges zu erwerben. Außer etwas Getränkpulver haben wir praktisch nichts mehr. Auf der Landkarte sieht es auch nicht so aus, als ob wir vor dem Abend eine weitere Gelegenheit zum Einkauf finden werden.



Über Tramonti di Mezzo nehmen wir wieder die Richtung nach Slowenien auf. Obwohl wir zu Beginn noch auf Asphalt unterwegs sind, herrscht bereits Einsamkeit im Gelände. Das Sträßchen endet an einem kleinen Dorf, das sich der Wald zurück geholt hat.

Dank der generösen Förderung der EU kommen wir auf einen bestens ausgebauten Wanderweg. Der Massentourismus hat deswegen hier aber noch nicht eingesetzt.

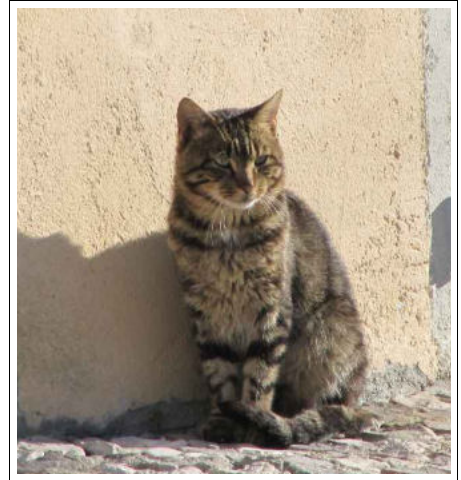
Stattdessen fängt der Wald an manchen Stellen schon damit an, sich den Weg wieder einzuverleiben. Noch tut dies dem Fahrspaß jedoch keinen Abbruch. Das enge Tälchen mit dem Bach in der Mitte bietet auch landschaftlich viel Abwechslung, obwohl von Hochgebirge keine Spur ist.

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Nach dem steilsten Teil der Abfahrt erreichen wir eine kleine Kirche, die laut Schild ebenfalls erst vor einigen Jahren restauriert wurde. Da auch der Glockenturm offen ist, erfülle ich mir hier einen alten Kindheitstraum und ziehe am Seil bis die ersten Töne erschallen. Es wird erschreckend laut. Trotzdem dürfte es außer uns beiden wohl niemand hören.

Der tolle Pfad wird danach zwar etwas schmaler und damit noch stärker von der Vegetation bedroht, erhält sich jedoch seinen hohen Fahrwert. Nur ein kurzes Stück über Felsen und Geröll bringt eine Unterbrechung. Auf einer Höhe von gerade einmal 500 Metern ist schließlich Schluss. Wir stehen am Ende des befahrbaren Teils. Es heißt Abschied nehmen vom glasklaren Bächlein, das uns die ganze Zeit begleitet hat. Ich tanke nochmal voll. Während der Bach nach rechts Richtung Adria abbiegt, bleiben wir auf dem einzigen Weg, der weiter nach Osten führt. Dazwischen liegt der Monte Giuf.

Wir schultern die Räder und wandern knapp 500 Meter nach oben. Auch hier wartet wieder ein wunderschöner Weg, nur ist er in dieser Richtung zu steil zum Fahren. Wir müssen nicht ganz bis zum Gipfel. Wegen der Aussicht würde es sich wahrscheinlich auch nicht lohnen, da reichlich Bäume herumstehen. Direkt am Sattel unter dem Gipfel liegt wieder einmal ein Ricovero. Es ist zwar nicht ganz so gepflegt, wie unsere Unterkunft von vorgestern, dafür aber sehr geräumig. Nur Trinkwasser gibt es hier nicht.



Die Abfahrt geht über in eine Piste. Trotzdem müssen wir uns etwas konzentrieren. Die Strecke ist steil, teilweise ausgewaschen und sehr grobschottrig. Falls ich es in unseren bisherigen Reiseberichten noch nicht erwähnt haben sollte, neben meiner Hundephobie habe ich ein nicht ganz so starkes aber ähnliches Gefühl gegenüber einer anderen Tierart. In meiner Kindheit war es allerdings schon schlimmer. Mittlerweile muss ich nicht mehr in einem anderen Zimmer schlafen, bloß weil eine Spinne unter dem Bett verschwunden ist. In Grenzfällen packt mich die Angst aber gelegentlich doch noch.

Hundert Meter über dem Talboden ist es wieder einmal soweit. In einer Linkskurve werde ich wegen des losen Untergrunds etwas weit nach außen getragen. Ich komme zwar noch gut an der Felswand vorbei, gerate aber voll in ein Spinnennetz, das etwa in Kopfhöhe gespannt war. Ich wische mir natürlich sofort die Fäden aus dem Gesicht, als ich eine Bewegung unterhalb meines Kinns auf dem Trikot wahrnehme.

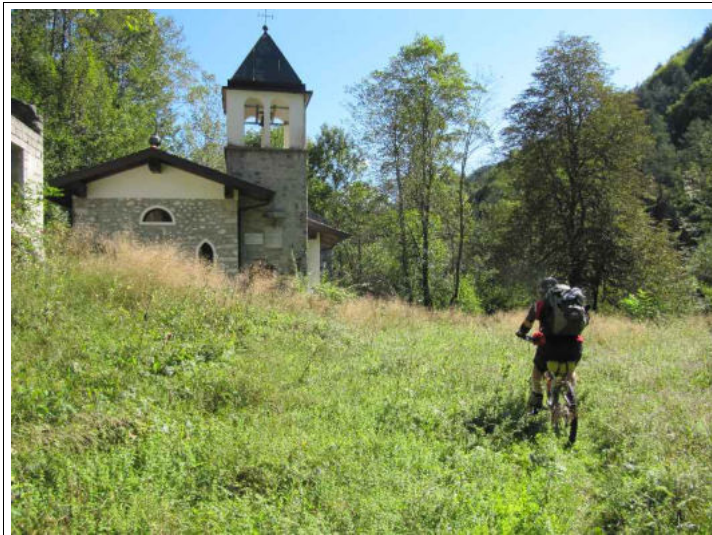
Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Eine für meine Verhältnisse riesige schwarz-graue Spinne hängt an meinem Hemd. Vorsichtshalber gerate ich sofort in Hektik, gepaart mit einem leichten Anflug von Panik. Wild fuchtelnd versuche ich das Monster wegzuwischen.

Postwendend gesellt sich ein weiteres Problem hinzu. Ich rumple über einen kopfgroßen Stein und mein letzter noch am Lenker verbliebene Arm droht die Kontrolle zu verlieren. Erst als ich auch die rechte Hand zur Hilfe nehme, stabilisiert sich die Fahrt wieder. Der Blick nach unten ergibt ebenfalls Entwarnung.

Am Ende der Piste bin ich immer noch vom Adrenalinschub getrieben, als wir einen Stopp einlegen. Ich erkläre Elisabeth erst einmal die Ursache meiner unorthodoxen Fahrweise.

« War es etwa DIE? » meint sie nur dazu und zeigt auf meinen Lenker. Tatsächlich hängt direkt neben dem GPS etwas zusammengekauert die Ursache meines Beinahe-Unfalls. Ich steige vorsichtig ab und überlasse die weiteren Maßnahmen der Entdeckerin, der diese Ehre gebührt. Man kann es kaum glauben, aber es gibt Menschen, die nehmen selbst Spinnen dieser Größe in die Hand und tragen dabei nicht einmal dicke Schutzhandschuhe.



Es sind nur wenige Meter bis in das Dorf San Francesco. Eigentlich hatten wir nicht damit gerechnet, aber es gibt hier sogar



ein Albergo. So früh am Nachmittag haben wir zwar nicht die Absicht, bereits die Etappe zu beenden, aber eine Kaffeepause kommt gerade recht. Zu Essen gibt es leider außer einem Eis aus der Tiefkühltruhe absolut nichts.

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Gleich auf der anderen Seite des Tals geht es über eine steile Piste wieder bergauf in die Wälder des Friauls. Die bald kommende Tragestrecke ist nicht ganz so komfortabel wie die letzte. Die EU hat hier noch kein Geld investiert.

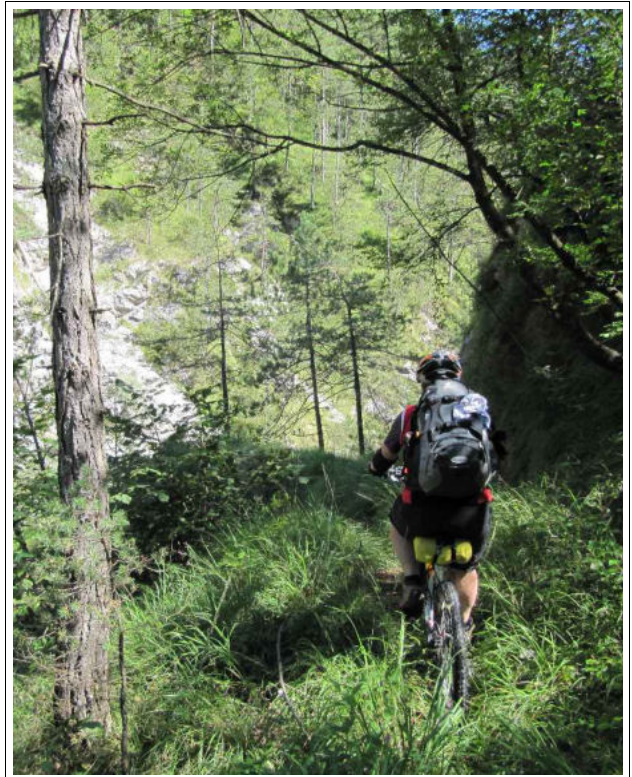
Es dauert allerdings auch nicht ewig, bis das Gelände abflacht und eine neue Piste beginnt. Der Fahrweg ist flach und eher langweilig. Wenigstens die Aussicht ist interessant. Am Horizont zeichnen sich zur Abwechslung wieder einmal richtig große Berge ab. Entweder sind es schon die Ausläufer der Julischen oder aber die Karnischen Alpen.

Das letzte große Tal vor den Julischen Alpen erreichen wir bei Alesso. Um fünf Uhr wäre es eigentlich die ideale Zeit für den Feierabend. Trotz der Größe des Ortes finden wir keine Übernachtungsmöglichkeit. Eine Verkäuferin, die gerade vor einem kleinen Supermarkt steht, schickt uns weiter in den nächsten Ort. Der Name dieses Dorfes hört sich wie der Heimatort einer europaweit tätigen Betrügerbande an und erweckt nicht gerade Vertrauen.

Auf der Staatsstraße sind wir schnell in Interneppo. Das empfohlene Albergo ist nicht zu übersehen. Ein Schild weist das Haus als 1-Sterne-Herberge aus.

An einem der Tische vor dem Haus sitzt eine jüngere Dame in Hausschuhen. Sie ist in ein Buch vertieft. Es ist wohl die Chefin des Hauses.

Sie beteuert, dass sie keine Zimmer vermieten würde und empfiehlt uns wärmstens die Weiterfahrt nach Venzona. Dort sei es viel hübscher als hier. Es gäbe eine tolle Altstadt mit historischen Häusern und außerdem gleich zwei gute Albergos.



Am nächsten offenen Laden besorgen wir uns genügend Lebensmittel, um die sich langsam abzeichnende Freilandübernachtung ohne Unannehmlichkeiten zu überstehen. Während Elisabeth den kleinen Laden besucht, setzt ich mich auf die schmale Bank vor dem Laden.

Ein kleiner, schweigsamer Kläffer trottet den Gehsteig entlang, bleibt vor mir stehen, glotzt mich zehn Sekunden an, springt hoch und setzt sich neben mich auf die Bank. Anschließend starren wir beide auf die Straße.

Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

Venzone liegt noch ein paar Kilometer entfernt. Wir kommen zuerst an das Ufer des Tagliamento mit seinem riesigen Flussbett, dem wir Richtung Norden bis zu einer Brücke folgen. Ich spähe schon einmal nach einem guten Plätzchen für die Nacht. Auf der anderen Seite des Flusses würde es mir direkt unter der Mauer der Brücke ganz gut gefallen. Die Stelle wird vorgemerkt.

Statt gleich hier zu bleiben, möchte Elisabeth lieber zuerst schauen, ob wir nicht doch ein Albergo finden.

Venzone sieht tatsächlich ganz hübsch aus. Zwischen gut gepflegten Häusern

verstecken sich allerdings auch eingestürzte Ruinen. Die erste Runde durch den Ort ergibt keinen Hinweis auf eine Zimmervermietung. In einer Videothek wird Elisabeth auf ihre Nachfrage hin in südliche Richtung geschickt. Etwa einen halben Kilometer nach dem Ortsschild gäbe es ein Albergo.

In der angegebenen Distanz finden wir nichts außer einem Schild, das nach rechts zu einem Agriturismo weist. Das Sträßchen endet kurz vor dem Tagliamento an einer gemauerten Hofeinfahrt. Genau in der Mitte des Torbogens sitzt regungslos ein riesiger Hund. Ich bremsse in ausreichendem Sicherheitsabstand und lasse Elisabeth den Vortritt.

Ich traue meinen Augen kaum, aber sie wird vom Hund begrüßt, als ob sie eine gute alte Freundin wäre. Der Typ freut sich wie ein Fünfjähriger unter dem Weihnachtsbaum. An den drei Bistrotischen vor dem Haus sitzen zwei Gäste vor ihrem Bier, das ihnen gerade serviert wurde. Ich frage gleich den Kellner, ob es hier auch Zimmer gibt. Er meint, im Prinzip schon, aber nicht bei ihm. Sie würden nur das Restaurant betreiben. Im direkt angrenzenden Haus würden aber Zimmer vermietet. Der Hausherr wäre aber gerade unterwegs. Ich sollte ihn einfach anrufen. Die Nummer stünde an der Haustür.



Genauso mache ich es auch. Nach zehnmal Klingeln nimmt allerdings nur der Anrufbeantworter ab. Ich gehe nochmal zum Kellner und schildere ihm mein Problem. Er meint, dass der Besitzer normalerweise bald zurückkommen würde. Er zückt aber doch sein eigenes Telefon und versucht es selbst. Der Erfolg bleibt aus.

Jetzt bestätigen auch die beiden Gäste, offensichtlich zwei Handwerker am beginnenden Feierabend, dass der von uns Gesuchte bestimmt in den nächsten Minuten kommen würde. Wir beschließen,



Transalp 2010 – Rund um den Augsburger Süden

auf ihn zu warten, da es uns hier gefallen würde. Auf der breiten Treppe vor dem Hauseingang lassen wir uns nieder.

Plötzlich schreckt Elisabeth auf, als sie von hinten umarmt wird. Ich bin es nicht.

Der große Hund legt seine Pfoten links und rechts auf ihre Schultern. Still und leise hat er sich von der Seite angeschlichen. Elisabeth hat Schwierigkeiten, ihn dazu zu bringen, etwas Distanz zu wahren.

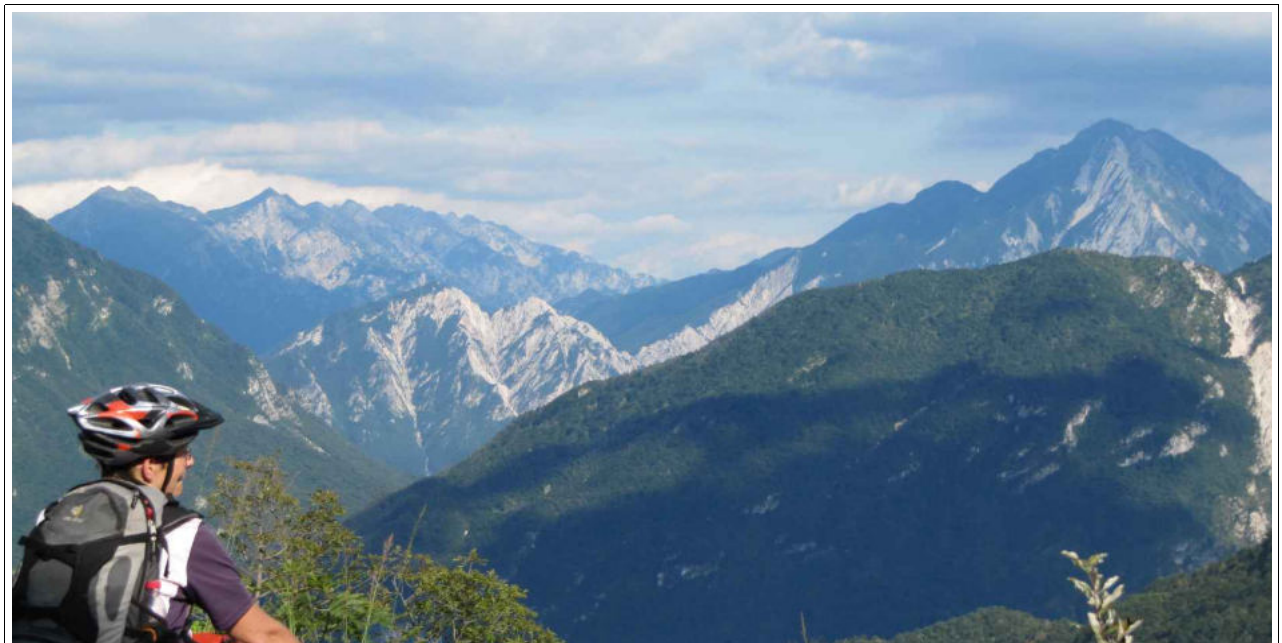
« Vieni! » rufen die beiden Gäste und zeigen durch die Einfahrt nach Draußen. Tatsächlich rollt ein großes Auto auf uns zu. Auch der Hund stellt die Ohren und dann den Schwanz. Der Hausherr und vermutlich auch Hundechef kommt nach Hause.

Der ältere Herr macht nicht viele Worte und quartiert uns in sein gediegen eingerichtetes Haus ein. Die Unterkunft ist gut. Ein Problem gibt es nur mit dem Frühstück. Das ginge frühestens um neun Uhr, da er vorher kein Brot bekommen würde. Ich versuche ihm zu erklären, dass das definitiv viel zu spät für uns sei. Es endet allerdings damit, dass wir ganz auf das Frühstück verzichten. Bezahlen müssen wir trotzdem für Übernachtung mit Frühstück.

Wir verzichten vorläufig auch auf eine Dusche und setzen uns an den Tisch neben den Handwerkern, die schon wieder ein neues Bier vor sich stehen haben. Genau darauf haben wir jetzt auch Lust. Ich habe schon seit Ostern diesen Jahres kein einziges mehr getrunken.

Wir bestellen zwei große Gläser. Im Gegensatz zu sonst, wo ein großes Bier meist 0,3 Liter bedeutet, ist es diesmal ein halber Liter. Es gibt Augustiner Bräu aus München. Wir ziehen kräftig an. Durst haben wir genug. Die beiden Handwerker prostern uns zu. Es ist ihnen gleich aufgefallen, dass vor allem Elisabeth ziemlich blutige Beine hat. Sie vermuten, dass wir heute wohl nicht viel auf der Straße unterwegs waren.

Als sie mit ihrem zweiten Bier fertig sind, verabschieden sie sich bei uns und wünschen uns eine gute Reise. Ich schicke Elisabeth auch gleich zum Zahlen, während ich den Rest ihres Bieres leere, da sie es nicht alleine schafft.



Transalp 2010 - Rund um den Augsburger Süden

Kaum dreißig Sekunden später ist sie schon wieder zurück. Unser Bier war schon bezahlt. Die beiden Handwerker haben uns, ohne etwas zu sagen, einfach eingeladen. Jetzt können wir uns nicht einmal direkt bedanken. Da es jedoch Stammgäste zu sein scheinen, beauftragt Elisabeth den Kellner, der gleichzeitig auch der Chef der Osteria Aghegole ist, dies für uns zu übernehmen.

Als ich versuche aufzustehen, habe ich Koordinationsprobleme. Der Alkohol hat die günstige Situation des leeren Magens dazu genutzt, seine Wirkung ungehemmt auf meine Muskeln zu entfalten. Ich fühle mich zwar ziemlich locker, kann aber kaum noch geradeaus laufen. Obwohl Elisabeth deutlich weniger getrunken hat, geht es ihr ähnlich. Nach der Dusche stehen wir wieder halbwegs sicher und lassen den Abend im Restaurant zu Ende gehen. Der gut besuchte Laden hat eine Top-Küche zu moderaten Preisen.